©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vom grossen Heere der Pyrenomyceten deren Uebersicht zu erleichtern. Sie konnten es damals nicht wissen, man werde später entdecken, dass die Gestalt des Stroma zur Umschreibung einer Gattung häufig unverwendbar, die Zahl der in einem Schlauche entstehenden Sporen wandelbar sei. Auch Karsten's fest und gut begründetes Verdienst um die Pilzkunde kann dadurch nicht im mindesten alterirt werden, wenn er immer in der Abwesenheit oder dem Vorhandensein von Paraphysen ein charakteristisches Gattungsmerkmal zu sehen glaubt, weil ihn noch kein glücklicher Zufall, der hier eine bedeutende Rolle spielt, bei den besprochenen Formen vom Gegentheil überzeugte. An diesem Theile des Pilzreiches dürfte sich noch gar manche werthvolle Kraft abnützen, ohne das angestrebte, vielleicht erst künftigen Generationen vorbehaltene Ziel zu erreichen, wenn dieses überhaupt Menschen möglich ist, denn selbst die wahrhaft staunenswerthen Errungenschaften unserer Zeit auf physiologischem Gebiete reichen noch nicht hin, Schiller's Ausspruch: „Ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist“ zu entkräften.

Möge unser Augenmerk zur Erleichterung des Studiums der Mykologie, somit zur Förderung desselben, hinfort auf thunlichste Vereinfachung gerichtet sein! Nicht bloss die Zahl der Gattungen, sondern auch die erschreckende Menge der Arten harren einer naturgemässen Reduction. So z. B. zweifle ich nicht im mindesten daran, dass häufig dieselbe Art auf verschiedenen Substraten sich abweichend entwickle, begrüsse daher jede Beobachtung mit aufrichtigster Freude, welche dahin führt, mehrere derlei Formen unter einer Collectiv-Benennung zu vereinigen. Ich glaube, dass solches bei der *Sph. fuscella* Berk. et Broom begründet ist. Da mir diese Autoren eben nicht zu Gebote stehen, weiss ich auch nicht, welche Arten sie vereinigen, aber aus des trefflichen Saccardo „Mycologiae Venetae specimen“ entnehme ich, dass dieser schon 1873 nicht weniger als neun Formen dahin stellte, wozu noch zwei bisher meinerseits gefundene kommen, was die Gedächtnissbelastung späterer Forscher schon um zehn Arten vermindert.

Eine Excursion auf den Pyrgass.

Von **Hans Steininger.**

Unter den Bergen, die das herrliche Windischgarstner-Thal umsäumen, ist es einer, den ich besonders liebe, der mir mehr gilt, als das pflanzenreiche Warscheneck, der hohe Priel, Nock u. a. m. Es ist der Pyrgass. Ich habe weder Ruh noch Rast, bis ich ihn bestiegen und mich an der herrlichen Aussicht gelabt, die er bietet.

Kaum war ich daher heuer von dem Warscheneck nach Hause zurückgekehrt und das Regenwetter vorbei, das mich aus dem Garst-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ner-Thal vertrieb, als es mich unwiderstehlich drängte, meinem Liebling, dem Pyrgass, einen Besuch abzustatten.

Nachdem mein Domicil nur fünf Stunden von Windischgarsten entfernt liegt, so war ich leicht im Stande, bis Nachmittag in der Stiftsalm am Pyrgass zu sein, die ich diessmal zu meinem Aufenthalte auf 3—4 Tage gewählt hatte.

Passende Begleitung war bald gefunden, und so brachen wir eines Morgens zeitlich früh von zu Hause auf und marschirten längs des Laussabaches, der die Grenze zwischen Oberösterreich und Steiermark bildet, dem Hengsten zu, über dessen Rücken eine Kunststrasse führt, welche jedoch gegenwärtig nur von Holz- und Kohlenführern befahren wird.

Während man im Hochsommer den Weg zwischen den Felsen längs des Laussabaches, die nur dem Bache und der Strasse Raum geben, verwünscht, da die Sonne mit furchtbarer Macht dem Wanderer den Schweiss von der Stirne drängt, gibt es im Frühjahre nicht bald einen angenehmeren Spaziergang.

An den Felswänden prangt dann in grosser Menge die liebliche *Primula Auricula*, längs des Wegrandes *Primula Clusiana*, und der *Ranunculus anemonoides* steckt aus dem Haidekraute seine grossen, weissen Blüthen oder rothen Knospen in Menge hervor; wo am Wege ein Plätzchen zu vergeben war, steht gewiss *Helleborus niger*, er schaut so plump als möglich auf seine liebliche Gesellschaft. An feuchten Stellen wächst *Viola biflora* und gönnt der *Pinguicula alpina* gerne ihr Plätzchen. Am Bache und den Rändern desselben breiten sich neben dem unvermeidlichen *Daphne Mezereum* der *Ranunculus aconitifolius*, *Leucojum vernum* und *Convallaria majalis* aus, oder *Senecio rivularis*, *Convallaria multiflora* und *Thalictrum aquilegifolium* machen sich gegenseitig den Boden streitig. Wo auf Felsen nur noch ein bischen Raum zum Leben ist, finden wir *Rhododendron Chamaecistus* sein Sträuchlein heben, und die *Dryas octopetala* hängt ihren Rasen über die Mauer.

Etwas später kommen dann die weissen Blüthen des *Papaver alpinus*, der auf Felsgerölle sich munter ausbreitet und bis zum Herbste blüht, sowie *Rhododendron hirsutum* zum Vorschein.

Weiter aufwärts, ober dem Türkenkopfe, einem verwitterten Kalkblocke, treten die Felsen weiter auseinander, und die Flora bietet nicht viel des Interessanten. An den Strassengräben blühen: *Arabis alpina*, hin und wieder eine herabgeschwemmte *Saxifraga stellata*, sowie *Biscutella laevigata*. *Valeriana saxatilis*, *V. tripteris*, *V. montana* und an einer Stelle *Corydalis fabacea*.

Hat man das Gasthaus „zur Säge“ passirt, so fesseln die prächtigen „Bösenkarmauern“ mit ihrer höchsten Spitze, dem „Hexenthurm“, das Auge jedes Touristen. Nun nähern wir uns einer senkrecht abfallenden hohen Felsenwand, der „Kampermauer“, und indem wir die Bezirkshauptmannschaft Steyr gegen die von Kirchdorf vertauschen, hören wir auf, den Launen des Baches zu folgen, der uns

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zwang, bald oberösterreichisches, bald steirisches Land zu betreten, um nun in Oberösterreich allein unsere Tour zu verfolgen.

Hier treffen wir an der Strasse, welche nun stetig über den „Hengst“ hinüber steigt, bereits Almen mit grossen Weideplätzen an, und unser Fuss verlässt die Strasse, um auf der Weide die Flora zu mustern. *Anemone alpina*, *Globularia nudicaulis*, an schattigen Stellen *Corthusa Matthioli* treffen wir sogleich an, *Coeloglossum viride*, *Polygonum viviparum* und *Ophrys Myodes* betritt allenthalben unser Fuss, *Orchis mascula*, *O. militaris* nicken uns entgegen, denen später *Arnica montana*, *Anacamptis pyramidalis* folgen, ja selbst *Narcissus poeticus* lässt sich dann und wann, wenngleich seltener, auf dieser Weide erblicken, und das bei den Schwaigerinnen und Burschen so beliebte Kohlröschen (*Nigritella angustifolia*) hat hier bleibenden Standort. An sumpfigen Stellen wuchert *Menyanthes trifoliata* und *Pedicularis palustris*, nach deren Verblühen sich *Epipactis palustris* sehen lässt. Wir betrachten nun noch die im Thale liegende Kapelle „zum rothen Kreuze“, welche ein in der ganzen Umgebung sehr geschätzter Wallfahrtsort ist, und wenden uns wieder der Strasse zu, welche uns in Kürze zu ihrer höchsten Erhebung führt.

Nun geht der Weg abwärts. An dem Dambache, der sich neben der Strasse zeigt, blühen *Doronicum austriacum*, ein *Aconitum Napellus* und verschiedene Species von *Senecio*. In Kürze ist das Gasthaus „zum Maurer“ erreicht. Nach kurzer Rast und Stärkung brechen wir wieder auf, und um den bedeutenden Umweg über Windischgarsten nach Spital zu ersparen, biegen wir sogleich etliche Schritte hinter dem Gasthause in einen Fussweg ein, der uns direct nach Spital führt. Am Wege finden wir häufig *Centaurea phrygia* und wandern zwischen den Kornfeldern nicht ohne fleissiges „Stiegelsteigen“ der uns entgegensehenden Kirche in Spital zu.

Wir sind in Spital, haben uns die liebliche Kirche besehen, uns im Gasthause „zur Post“ gelabt und brechen auf, um die zwei Stunden bis zur „Stiftsalm“ zu marschiren.

Ausserhalb des Ortes wenden wir unsere Blicke wieder den Gewächsen zu, welche uns längs des Weges in die Augen fallen. Da finden wir nun an den feuchten Einfassungen der Felder *Circaea alpina*, weiter aufwärts treten wieder *Sambucus Ebulus*, sowie *Gentiana cruciata* auf, welche uns durch das Laussathal nie auf lange verlassen hatten. Wir steigen munter fort und kommen in den Wald, aus dessen Humus uns die bleiche *Corallorrhiza innata* entgegenblickt. Das von Brittinger hier angegebene *Epipogum aphyllum* konnten wir jedoch nicht mehr finden.

Der Weg windet sich angenehm durch den Wald bis zur Lichtung, woselbst wir *Crepis blattarioides*, *Senecio abrotanifolius*, *Dianthus alpinus*, *Campanula pulla*, *Scabiosa lucida* finden. Bei der Alm angekommen und etwas gerastet, suchten wir die Umgebung in nächster Nähe der Alm ab und fanden *Senecio nebrodensis*, *Silene acaulis*, *Alsine verna*, *Betonica Alopecurus*, *Euphorbia lasiocarpa*, *Homogyne*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

discolor, H. alpina, Erigeron alpinus, Alchemilla alpina, Hieracium villosum, Soldanella alpina, Gymnadenia odoratissima, Gentiana pannonica u. s. w.

Der nun angebrochene Abend wurde zum Einlegen der Pflanzen in die Mappen verwendet, worauf wir uns vor die Thüre setzten und den herrlichen Sonnenuntergang, der sich uns darbot, bewunderten.

Immer dunklere Schatten sanken über die Gegend, es wurde kalt, und wir gingen zu dem Feuer, um unser Abendbrot zu verzehren und dann die Nachtruhe aufzusuchen, die uns für den morgigen Tag die nöthige Kraft geben sollte, den zwei Stunden langen Weg, der für uns, da wir stets sammeln wollten, wohl das Doppelte und Dreifache der gewöhnlichen Zeit verlangt, bis zur Spitze antreten zu können.

Das Heu, welches unser Nachtlager bildete, war feucht, meine Begleitung, obwohl mit möglichstem Comfort gebettet, schien durch die Laute, welche aus dem unter uns befindlichen Stalle kamen, nicht sehr entzückt zu sein und konnte, wie mir des anderen Tages versichert wurde, die ganze Nacht kein Auge schliessen.

Des anderen Tages, ein herrlicher Morgen war angebrochen, begannen wir, nachdem wir alles entbehrliche Gepäck in der Obhut der Schwaigerin gelassen, den Aufstieg.

Die grosse Wiese, die von der Alm aus aufwärts führt, hatten wir gestern schon durchsucht und freuten uns jetzt bloss der Aussicht, die sich uns darbot. Munter und froh stiegen wir aufwärts. Vor und im Krummholze blühten: *Atragene alpina* in Samenentwicklung, *Geranium sylvaticum, Doronicum austriacum* und *Alchemilla alpina.* Aus dem Krummholze herausgetreten, dessen Blüthenstaub unsere Kleider färbte, fanden wir stetig aufsteigend: *Achillea Clavennae, Pedicularis rosea, P. verticillata, P. Jacquinii, Oxytropis montana, Phaca frigida, Hedysarum obscurum, Avena alpestris, Salix Jacquinii, Saxifraga aizoides, S. caesia, S. muscoides, Potentilla Clusiana, Draba stellata, Valeriana celtica, Salix reticulata, S. retusa, Hieracium alpinum, H. pumilum, Aronicum Clusii, Moehringia polygonoides, Arenaria ciliata, Hutchinsia alpina* und winzige Exemplare von *Ranunculus alpestris.*

Der Weg wurde immer steiler, da wir den gewöhnlichen Touristenweg verlassen hatten, um seitwärts die Flora zu mustern. Hier fanden wir: *Saxifraga stellaris, S. androsacea, S. oppositifolia, Gentiana bavarica, G. pumila* und *Azalea procumbens* schon verblüht.

Etwas unterhalb der Spitze bemerkten wir auf schmelzendem Schnee *Soldanella minima* und *S. pusilla*; seitwärts davon *Geum montanum, Myosotis alpestris, Cirsium spinosissimum, Achillea atrata, Carex nigra* und *C. atrata. Veronica aphylla* und *V. alpina.* Auf Felsenschutt und in dessen Nähe blühten: *Crepis Jacquinii, Soyeria hyoseridifolia,* sowie einige Exemplare von *Valeriana elongata.*

Unter stetem Sammeln und Notiren waren wir endlich auf der Spitze des Berges angelangt, woselbst wir ausser bereits angeführten

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

noch *Gentiana nivalis* und einige Rasen mit *Saxifraga stenopetala* fanden.

Nun wurde ein Stündchen geruht. Die Sonne stand über unserem Scheitel, und die Mittagsglocke, die hell und rein von Spital zu uns herauftönte, verkündete uns den Mittag. Wir hatten also, wie ich den Vortag richtig geahnt hatte, volle vier Stunden gebraucht, um unser heutiges Ziel zu erreichen. Dafür aber waren auch unsere Mappen gefüllt, und die Blechbüchsen hatten kaum Raum für neue Pflanzen.

Die Aussicht, sonst sehr lohnend, da der Pyrgass eine Höhe von 2245 M. besitzt, liess heute viel zu wünschen übrig. Die meisten Berge waren in Wolken gehüllt und der Grimming, der Wetterprophet der Aelpler, hatte einen gewaltigen Wolkenhut auf. Alle Anzeichen lagen vor, dass wir, wenn wir uns nicht bald zum Aufbruch und Abstieg rüsteten, vom Nebel überfallen werden, der bereits das Warscheneck bedeckte. Schnell wurde noch in das hübsch ausgestattete Fremdenbuch, das in guter Zinnblechhülle in einer Blechkapsel steckt und so gegen die Unbilden der Witterung geschützt ist, unser Hiersein eingetragen, und dann ging es munter abwärts der „Schutzhöhle“ vorbei und suchten wir schnellstens in die Alm zu kommen, um den immer sich nähernden Nebelmassen zu entfliehen.

Kaum hatten wir das schützende Dach der Alm erreicht, als auch der Nebel schon einfiel, die heulende Windsbraut sich hören liess und ein ergiebiger Regen niedersauste. Der Nachmittag ging unter Ordnen und Einlegen der Pflanzen, sowie dem Bestimmen derselben trotz Regen und Nebel schnell vorüber, und meine Begleitung konnte diessmal, Dank der Ermüdung und der letzten schlaflosen Nacht, trotz den melodischen Tönen unten im Stalle, prächtig schlafen, um leider am Morgen zu sehen, dass es immer noch regne. Wir zogen daher vor, nach Hause zu wandern, sobald der Regen etwas nachlasse. Doch den ganzen Tag regnete es ununterbrochen, und wir mussten uns wohl oder übel bequemen, uns um das Feuer zu setzen und Erlebnisse zu erzählen, die wir uns schon hundertmal erzählt, oder eine Pflanze zu bestimmen, die wir mit grösster Sicherheit kannten.

Endlich den nächsten Morgen hatte der Regen doch auf einige Stunden nachgelassen, obgleich Berg und Thal in graue Nebelmassen gehüllt war, und die Schwaigerin uns rieth, noch einen Tag zu warten, so beschlossen wir doch, uns auf den Heimweg zu machen und kamen, von feinem Sprühregen begleitet, so ziemlich bis zur Haut durchnässt zu Hause an.

Unterlaussa, September 1881.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 032

Autor(en)/Author(s): Steininger

Artikel/Article: Eine Excursion auf den Pyrgass. 85-89